

DETLEF HOPP (Hg.)

INDUSTRIE.

ARCHÄOLOGIE.

ESSEN.

INDUSTRIEARCHÄOLOGIE IN ESSEN

KLARTEXT

Industrie. Archäologie. Essen.
Industriearchäologie in Essen

Detlef Hopp (Hg.)

Industrie. Archäologie. Essen.

Industriearchäologie in Essen



Institut für
Denkmalschutz
und Denkmalpflege



Ministerium für
**Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr**
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Wissenschaftliche Schriftleitung: Dr. Detlef Hopp
Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Detlef Hopp, Elke Schneider M. A.
Umschlagsfotos: Stadtbildstelle und Dr. Detlef Hopp

1. Auflage Januar 2011
Satz und Gestaltung: Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen
Druck und Bindung: Druckerei Aalex, Großburgwedel
© Klartext Verlag, Essen 2011
ISBN 978-3-8375-0428-6
Alle Rechte vorbehalten

www.klartext-verlag.de

Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters	7
--	---

Von der „Leicht“- zur Schwerindustrie

Frühe Spuren

Die Anfänge liegen im Dunkeln	10
– <i>Früher Bergbau</i>	12
– <i>Zollverein: Eckdaten eines Weltkulturerbes</i>	13
Silber- und Bleiabbau in Rüttenscheid	14
Raseneisenerz – Ein uralter Rohstoff	16
– <i>Heinrich Arnold Huyssen</i>	18
Denkmalwert – Das Deilbachtal in Kupferdreh	19
Kleine Berühmtheiten – Die Loren vom Holbecks Hof	23
– <i>Stollen und Schächte</i>	26

Infrastrukturen

Ruhrschifffahrt	27
– <i>Neukircher Schleuse</i>	31
An der Rheinischen Bahn	32
– <i>Entstehung der Kohle</i>	34
– <i>Halden</i>	35
Ausgeziegelt – Eine Landschaft wird zerstört	36
– <i>Segeroth</i>	40
Auch wider die Cholera	

Unruhige Zeiten

Kaum Spuren im Boden – Lager des Zweiten Weltkrieges	45
– <i>Verschwindende Denkmäler</i>	47
Umgenutzt zum Ledigenheim – »Butterbrote für 3000 Bergleute«	48
Zur Sicherheit	51
Fundreich: Kriegsschutt	54

»Bodensatz« eines Weltkonzerns

Vom Umgang mit großen Dingen

Krupp – Überreste des einst größten Stahlkonzerns im Boden	58
– <i>Alfred Krupp</i>	61
Aus den Anfängen der Essener Industriearchäologie . .	62
Offen für Neues – Ergebnisse eines Projektes	68
– <i>August Thyssen</i>	70

Spuren in der Erde

Jeder fängt einmal klein an – Stammhaus und Schmelzbau der Friedrich-Krupp-Gussstahlfabrik	71
Die Zeche Vereinigte Sälzer und Neuack – Wie tiefe Gruben verschwinden	74
– <i>Koks</i>	77
– <i>Franz Dinnendahl</i>	77
Die beiden Hauptverwaltungen der ehemaligen Krupp-Gussstahlfabrik	78
Keine leichte Übung	82
Der Krupp'schen Gussstahlfabrik auf der Spur – Industriearchäologische Relikte an der Hans-Böckler-Straße	85

Funde: Eine Auswahl

Ofenfest – Die Tiegel aus der Gussstahlfabrik Friedr. Krupp AG	88
– <i>Stahl</i>	91
Nur nicht den Kopf verlieren – Die Pfeifenfunde vom Berliner Platz	92
Literatur	96
Die Autorinnen und Autoren	100
Danksagung	100

Vorwort des Oberbürgermeisters

Essens Anfänge reichen sehr weit zurück: Der bisher älteste Fund, die so genannte Vogelheimer Klinge, wird auf etwa 300.000 Jahre geschätzt. Sie gilt damit als einer der frühesten Hinweise auf die Anwesenheit von Menschen im Ruhrgebiet. Steinzeitliche Funde in Fischlaken und Kupferdreh, germanische Fundplätze in Burgaltendorf und mittelalterliche Gräber auf dem Burgplatz wie auch die Ausgrabungen in mittelalterlichen Burgen und neuzeitlichen Höfen sind Beispiele dafür, wie reich unsere Stadt an archäologischen Zeugnissen ist. Mehr noch: Aus der Zeit der Industrialisierung bezieht Essen, als Teil des Ruhrgebietes, ein ganz besonderes archäologisches Potential. Gerade dieses industrielle Erbe zeichnet die Ruhrgebietsstädte vor anderen Regionen aus.

Zeugnisse aus dieser Zeit gehen oft bei Baumaßnahmen unbenutzt verloren. Nur selten können diese Relikte der jüngeren Vergangenheit bewahrt werden. Das Weltkulturerbe Zollverein ist eine solche seltene Ausnahme.

In Zeiten immer knapperer Mittel sind Denkmalpfleger und Archäologen gezwungen, ihre Arbeitsmethoden dem Tempo auf den Baustellen anzupassen. So bleibt häufig wenig Zeit, die notwendigen, oftmals komplizierten Dokumentationen durchzuführen, für



*Reinhard Paß,
Oberbürger-
meister der
Stadt Essen*

die Zollstock und Maßband schon längst nicht mehr ausreichen. Alternativen zu herkömmlichen Dokumentationsmethoden mussten gefunden und müssen weiter entwickelt werden.

Von besonderem Interesse für die Archäologen sind Funde im Boden, die auf Krupp zurückgehen: Vor 200 Jahren, im November 1811, begründete der Kaufmann Friedrich Krupp die Firma Friedrich Krupp in Essen. Dies geschah mit der Absicht, »... eine Fabrik zur Verfertigung des englischen Gussstahls und aller daraus resultierenden Fabrikate anzulegen ...«. Aus diesen kleinen Anfängen erwuchs der spätere Weltkonzern.

Viel versprechend waren vor allem die archäologischen Untersuchungen auf dem Areal der ehemaligen Krupp'schen Gussstahlfabrik, der einst größten Stahlfabrik der Welt. Noch vor einem halben Jahrhundert gingen hier abertausende Werk tätige ihrer schweißtreibenden Arbeit nach. Als Ausdruck erfolgreichen Strukturwandels entstand auf dem alten Industriegelände ein hochmoderner Konzernsitz. Seit 2010 werden von hier aus die Geschicke von ThyssenKrupp, des weltweit agierenden Konzerns, gelenkt. Bei den Bauarbeiten konnten die Archäologen zahllose Zeugnisse aus der Vergangenheit der Firma Krupp dokumentieren und Objekte bergen.

Weitere Veränderungen mit überraschenden Einblicken in die Frühzeit der heutigen Großstadt brachten die Umgestaltungen des Limbecker Platzes und des Berliner Platzes mit dem neuen Einkaufszentrum und dem benachbarten Universitätsviertel.

Der Blick in die nahe Vergangenheit kündigt oft von einem – aus heutiger Sicht – erstaunlich sorglosen Umgang mit der Umwelt. Die Auswirkungen dieser Zeit haben unverkennbar bis auf den heutigen Tag die Landschaft Essens und des Ruhrgebietes geprägt. Immer wieder belegen die entdeckten Spuren aber auch, dass es gelang, mit den negativen Folgen der Industrialisierung erfolgreich umzugehen. Hier zeigt sich die große Flexibilität der Menschen des Ruhrgebietes, die auch jetzt gerade wieder dabei sind, ihren Lebensraum neu zu gestalten.

Die Essener Stadtarchäologie dokumentiert mit Relikten der jüngeren Vergangenheit, vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts, eine Kategorie bisher nur sehr selten von Archäologen bearbeiteter Befunde. Die vorgestellte Auswahl zeigt vor allem, wie schnell Wissen verloren gehen kann, ein Wissen, von dem man doch eigentlich dachte, dass es noch gegenwärtig sei ...

Rechte Seite:

Bereits 1353 wird die inmitten der Krupp-Gussstahlfabrik gelegene Schäfers Windmühle erwähnt. Das Bild zeigt sie 1865 (nach K. Tenfelde, Bilder, 1994; Ausschnitt aus der so genannten Inneren Ansicht von Osten, Ausschnitt aus Blatt 1. Mit freundlicher Genehmigung des Historischen Archivs Krupp)